

das herz, die seele des handkrautes und die einseitige öffentlich- keitsarbeit

Patrick Widmer



Soll man in der öffentlichen Diskussion auf die Ängste der Bevölkerung eingehen? Oder eher die positiven Aspekte des Kiffens in den Vordergrund rücken? Ein Plädoyer für ein Hervorstreichen der positiven Aspekte.

Das Hanfkraut steht nach wie vor im Schatten vieler undurchsichtiger Argumentationen und einem einseitigen Dialog, der sich vorwiegend um Gesetzgebung, Risiken und mögliche Folgeschäden dreht. Das Augenmerk muss wieder auf das Herz, die Seele der Pflanze zurückgeführt werden, um eine Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, die wertvolle Inhalte zum Kulturgut bietet und alle einschliesst.

Es ist unumgänglich, sich nochmals bewusst zu machen, weshalb wir uns für eine Liberalisierung und Entkriminalisierung einsetzen, denn es kann nicht unser Ziel sein, eine neue Gesellschaftsdroge zu schaffen. Leider hat dieser Prozess schon begonnen und wirkt einer Liberalisierung entgegen und spielt den konservativen Kräften Argumente zu. Zu Recht, denn es ist dringend nötig über das Herz, die Seele des Hanfkrautes und dessen Potential zu sprechen.

Wenn man das Hanfkraut einem grösseren Publikum zugänglich machen will, liegt es in der Verantwortung der Kundigen dieses aufzuklären – was eine Entkriminalisierung fordert, denn niemand ist bei den hohen Strafen bereit ein Märtyrertum zu leben.

Es ist an der Zeit, die positiven Tendenzen zum Ausdruck zu bringen, das Soziale, Uneigennützi-

ge, Herzliche, Kreative, Verbindende, Natürliche und Tolerante, mit dem das Hanfkraut beseelt ist. Dies ohne zu verleugnen, dass es vermutlich von vielen in Unwissenheit konsumiert wird. Somit könnte es neben Alkohol und Tabak einfach eine neue Gesellschaftsdroge darstellen, was ein Armutszeugnis wäre und nicht im Sinne des Hanfkrautes ist. Die konservativen Kräfte müssen einsehen, dass sie mit ihrer Politik und Gesetzgebung eine natürliche Hanfkultur unmöglich machen und die positiven Aspekte verdrängen und gefährden.

Um dem entgegenzuwirken und mit einer längst nötigen Entkriminalisierung diejenigen zu schützen, die ein Kulturerbe weitergeben können, wird Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, die vorbehaltlos aufklärt. Es muss nicht das Interesse einer Lobby geschützt, sondern die Magie des Hanfkrautes akzeptiert werden. Im speziellen Jugendliche, die besonders von Gesellschaftsdrogen gefährdet sind, würden von einem öffentlichen, entkriminalisierten Umgang profitieren.

Nicht im Hanfkraut steckt die Gefahr, sondern in der Art und Weise wie man diesem begegnet und es kennenlernt. Die gewünschte Liberalisierung würde vielen, die im versteckten ihr Wissen vermitteln eine angemessene Plattform schaf-

fen und diejenigen verdrängen, die vorwiegend kriminelle und kapitalistische Ziele verfolgen.

Zu einseitig wird die Öffentlichkeitsarbeit betrieben, vom inneren Erleben und dessen enormen Potential wird kaum gesprochen. Vermutlich fehlt vielen die nötige Sensibilität und diejenigen, die sie besitzen und ein grosses Wissen um den geeigneten Umgang haben, stehen immer mit einem Bein im Gefängnis.

Die Sinne, mit denen wir die Welt wahrnehmen, kann das Hanfkraut verstärken und ein einmaliges neues Erleben der Dinge schaffen. Das Gehör wird sensibler, umfangreicher und breiter in seiner Wahrnehmung, was ein intensiveres Erleben von Tönen ermöglicht. Wie wertvoll diese Erfahrung für Sänger, Musiker oder Tanzpädagogen sein kann, braucht man sicher nicht näher zu erklären.

Die veränderten, schärferen Sinne ermöglichen es, dass Bewegungspädagogen oder Körpertherapeuten intensiver mit ihren Klienten arbeiten können. Durch die subtilere Beobachtung seines Selbst erschliessen sich neue Räume, die das Leben bereichern und mit Qualität beschenken.

Da die vorherrschenden Gefühle und Stimmungen vom Hanfkraut verstärkt werden und sich

positiv auf die kreative Leistung auswirken, findet es eine breite Anwendung in den Kreisen der Künste. Bildhauer, Maler, Schriftsteller um nur einige zu nennen, verwenden oft den Rausch der Ekstase um neue Werke zu schaffen. Es verleiht diesen die Möglichkeit, neue Strukturen ihrer Persönlichkeit wahrzunehmen und diese in künstlerischen Ausdruck zu bringen.

Eines der schönsten Geschenke ist die wesentlich differenziertere und lebendigere Wahrnehmung von Berührungen. Dies kann eine zwischenmenschliche Beziehung bereichern, das heisst eine Partnerschaft und deren Intimität vertiefen. In verschiedenen Kulturen, im speziellen in der indischen hat das Hanfkraut und die Sexualität eine starke Verbindung. Diese Erkenntnis kann man in die Arbeit der Sexualpädagogen und -therapeuten einfliessen lassen.

Die Magie des Hanfkrautes unterstützt eine entspannte und kreative Lebensweise, so wie ein zwangloses Verhältnis zu den Regeln der Gesellschaft. Um dem Hanfkraut in seiner ganzen Vielfalt gerecht zu werden, braucht es eine Liberalisierung, im speziellen eine Entkriminalisierung. Nur so treten diejenigen Menschen in den Vordergrund, die ein breites Wissen um diese Pflanze besitzen und machen ihre Kenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich.

Viele Medienberichte haben sich in den letzten Monaten mit den negativen Aspekten des Kiffens auseinander gesetzt. Auch in den Leserbriefspalten liest man immer wieder Haarsträubendes.

Einige Medien können durchaus differenzieren. Was auch nötig ist: Das Kiffen ist ja ein sehr vielfältiges Unternehmen. In den verschiedenen Altersstufen wird verschieden(es) gekifft. In verschiedenen Milieus ebenso unterschiedlich. Vom Gelegenheitskiffer, der alle fünf Monate mal an einem Joint zieht bis zum Hardcore-Kiffer, der pro Tag 40 Joints runterzieht gibt es ja alles. Und auch die Ziele, die man mit dem Konsum von Gras und Hasch verfolgt, sind sehr unterschiedlich: Von den Geniessern, die sehr bewusst kiffen und damit bestimmte Sachen besser erleben können (wie es in nebenstehendem Artikel angesprochen wird), bis zu den Kampfkiffern, die immer völlig zu durch die Welt schweben, ist es ein weites Feld. Und so gibt es beim Kiffen positive Effekte und negative. Je nachdem wer wie damit umgeht.

Du kiffst. Jetzt interessiert uns deine Antwort auf folgende vier Fragen:

Frage 1: Welche positiven Effekte des Kiffens kennst du?

Frage 2: Welche negativen Effekte des Kiffens kennst du?

Frage 3: Gibt es Gelegenheiten, wo du immer kiffst?

Frage 4: Gibt es Gelegenheiten, wo du nie kiffst?

Du musst nicht alle Fragen beantworten – uns nimmt einfach Wunder, wie verschiedene Kiffende mit diesem Genussmittel umgehen. Deine Antworten veröffentlichen wir dann im nächsten Legalize it! Damit wollen wir zur Förderung der Kiffkultur beitragen.

Du kannst zu deinem Text (auch ein Bild/Comic ist möglich) ein Pseudonym angeben oder deinen Beitrag unter deinem richtigen Namen veröffentlichen (auch da gibt es ja Unterschiede: Viele Kiffende können es sich nicht leisten, öffentlich zum Kiffen zu stehen, während das für andere kein Problem darstellt). Wir möchten beiden Gruppen eine Plattform bieten.

Am liebsten hätten wir ein e-mail von dir an li@hanflegal.ch. Du kannst uns aber auch einen Brief senden an Legalize it!, Postfach 2159, 8031 Zürich. Wir sind gespannt...